

8/6 Früh bei Mama, dann bei Tante Irene; Felix und Julie begrüßen (die mir u. a. von der Londoner „light o' love“ Liebelei Aufführung berichteten).

– Einkäufe.– In der Stadt. Oscar Straus (über die bevorstehende Uraufführung Cassian in Leipzig, was dazu?); Salten Frau und Kinder; Reicher (60. Geburtstag), der sich jung wie ein Gymnasiast fühlt.– Beim Zahnarzt.– Kaufwut: einen Panama- und einen Prixhut.

Nm. an der Medardus Abschrift weiter.

Frau Triesch zum Tee – ob ich ein Stück für nächste Saison habe; ihr Kind etc.– Olga lernte sie kennen. Triesch fand, sie müsse wohl „mit Ausdruck“ singen.– Über die Ibsen Vorstellungen, konnte ihr wahrheitsgemäß sagen, wie sie künstlerisch gewachsen sei.–

Lantz kam, sich Brahm vorstellen, wo er eine Art dramaturgische Stellung haben will.– Sehr stolz auf seine Regie von Feketes „Verhüllter“.–

– Von Richards Olga und Heini abgeholt. Garten.–

Sehnsucht nach eigenem Haus und Garten.–

Nach dem Nachtmahl neue Gedichte (Mscrpt.) von Winterstein und neue Mscrpte von Ehrenstein gelesen.

Mit O. über die Einakter von Julie W., die wirklich von unangenehmer nicht nur „künstlerischer“ Schäßigkeit sind.–

Kopfschmerzen und heftige Angstvorstellung den ganzen Tag.

9/6 Vm. Tennis. (Tressler als Gast.)

Paul zu Tisch bei uns.

Nachmittag einige Briefe dictirt.

Abschrift Med. ausgelesen.–

Lantz, der Vm. mit Brahm gesprochen und den unverbindlichen Auftrag erhalten, ein Tantris Regiebuch zu verfertigen.

Mit O. Imperial, Brahm Adieu gesagt, vor dem Hotel auf und ab.

Mit O. Johann Straußtheater: Borkman. Frau Landori, jetzt verwitwete Hevesi, Christine (Liebelei) aus Frankfurt sprach mich an, im Logengang.–

Mit O. im Sacher genachtmahl.–

10/6 Gegen Mittag kam Julie Wassermann; ich sagte ihr meine Meinung über ihre Mscrpte (auf ihren Wunsch) – sie weinte, that mir fast leid, aber als ich ihrer vollkommenen Einsichtslosigkeit gewahr wurde (sie stellte ihre Sachen „doch mindestens“ Fulda und Bahr gleich) wurde ich noch schonungsloser.

– Bei Mama zu Tisch. Onkel Felix Julie, ihre Töchter, Alfred Mandl, [Renni Meyer]. Ich spielte mit Felix einen Satz aus Tschai-